Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 7. **Bromberg,** Sonnabend den 10. Januar 1925. **49. Jahrg.**

Köln.

Die Antwort der Deutschen Regierung. — Protest gegen die Räumungsverzögerung.

Die deutsche Antwort auf die Note der Alliierten Regierungen zur Räumungs- und Entwaffnungsfrage hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter!

Im Namen der Deutschen Regierung beehre ich mich, Ihnen auf die dem Herrn Reichskanzler am 5. Januar übergebene Note über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone folgendes ergebenst mitzuteilen:

Die Note bestätigt die Befürchtungen, welche die Deutsche Regierung schon nach den ihr in letzter Zeit zugegangenen Nachrichten hegen mußte. Trotz der von ihr infolgedessen erhobenen dringenden Vorstellungen haben die Alliierten Regierungen sich entschlossen, die nördliche Rheinlandzone am 10. Januar nicht zu räumen. Die Deutsche Regierung sieht sich dadurch vor die Tatsache gestellt, daß die Alliierten Regierungen den Termin, der nach dem System des Vertrages von Versailles die erste Epoche seiner Durchführung abschließen und für Deutschland auf verschiedenen Gebieten eine Erleichterung seiner Bestimmungen bringen soll, in Ansehung der wichtigsten dieser Erleichterungen, der Befreiung eines großen Teiles besetzten deutschen Gebietes, nicht innehalten wollen.

Die für lange Jahre vorgesehene Besetzung großer deutscher Gebietsteile durch fremde Truppen ist eine der härtesten Bestimmungen des Versailler Vertrages. **In den letzten Jahrhunderten der Geschichte wird kaum eine Parallele zu einer militärischen Besetzung von solchem Umfang und solcher Dauer zu finden sein. Maßnahmen dieser Art haben niemals die friedliche Zusammenarbeit der Völker gefördert.** Wenn die Alliierten Regierungen die Besetzung jetzt noch über die vertragsmäßige Dauer hinaus verlängern wollen, so können sie sich über die Bedeutung dieses Schrittes und den Ernst der dadurch geschaffenen Lage nicht im Zweifel sein. **Sie haben dem Empfinden des deutschen Volkes einen harten Schlag versetzt und seine Hoffnung, jetzt endlich an die Konsolidierung seiner Verhältnisse und an die ruhige Zusammenarbeit mit den anderen Völkern herangehen zu können, schwer erschüttert.**

Die Alliierten Regierungen berufen sich zur Begründung ihres Vorgehens auf deutsche Verfehlungen in der Entwaffnungsfrage. Sie beschränken sich indes einstweilen darauf, die Verfehlungen allgemein anzudeuten. Nach Ansicht der Deutschen Regierung hätte es der Tragweite der Angelegenheit entsprochen, wenn die Mitteilung der Tatsachen, auf welche die Alliierten Regierungen ihren Beschluß stützen, nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden wäre. Eine alsbaldige Mitteilung dieser Tatsachen durfte um so mehr erwartet werden, als die Beurteilung des Sachverhalts selbstverständlich nicht etwa von dem einseitigen und beliebigen Ermessen der Alliierten Regierungen abhängt. Durch ihr Verfahren haben die Alliierten Regierungen der Deutschen Regierung die Möglichkeit genommen, zu den Vorwürfen schon jetzt im einzelnen Stellung zu nehmen. Sie muß daher verlangen, daß die angekündigte weitere Mitteilung aufs äußerste beschleunigt wird. Sie wird alsdann nicht zögern, über die von den Alliierten Regierungen beanstandeten Punkte Aufklärung zu geben. Ebenso ist sie bereit, in solchen Fragen, in denen noch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen Behörden und den alliierten Kontrollorganen bestehen, das Ihrige zu tun, um alsbald zu dem notwendigen praktischen Ergebnis zu kommen.

Schon jetzt muß die Deutsche Regierung aber feststellen, daß der Versuch, die Verzögerung der Räumung der nördlichen Rheinlandzone mit dem Stande der deutschen Abrüstung zu begründen, von vornherein als verfehlt anzusehen ist. Es ist richtig, daß Art. 429 des Versailler Vertrages die Räumung des besetzten Gebietes zu den dort vorgesehenen Terminen von der getreulichen Erfüllung der deutschen Vertragsverpflichtungen abhängig macht. Bei objektiver Auslegung dieses Artikels könnte aber von den Alliierten Regierungen das Recht zu einer Hinausschiebung der Räumung nur dann in Anspruch genommen werden, wenn deutsche Verfehlungen vorlägen, deren Bedeutung der außerordentlichen Härte einer Verlängerung der Besetzung entspricht. Für die loyale Handhabung internationaler Verträge ist es elementares Gebot, daß zwischen der Nichterfüllung einzelner Vertragspunkte und der daraus zu ziehenden Folgerung kein offenbares Mißverhältnis besteht. Von der Erfüllung dieser Voraussetzung kann im vorliegenden Falle unter keinen Umständen die Rede sein. Deutschland ist auf Grund der Vertragsbestimmungen in einem Maße entwaffnet, daß es in der europäischen Politik einen militärischen Faktor überhaupt nicht mehr darstellt. Angesichts dieser unzweifelhaften Tatsache kann aus Einzelheiten der Entwaffnungsfrage unmöglich die Befugnis zu einer Vergeltungsmaßnahme gegen Deutschland hergeleitet werden, wie sie von den Alliierten Regierungen jetzt angekündigt worden ist.

Die Deutsche Regierung legt daher gegen das Vorgehen der Alliierten Regierungen entschiedene Verwahrung ein.

Wenn man zu einer gerechten Beurteilung der gesamten gegenwärtigen Situation gelangen will, darf eines nicht außer acht gelassen werden. Bei einem Vertrage, der, wie der Versailler Vertrag, nicht auf dem Verhandlungswege zustandegekommen ist, und der dem einen Teile auf allen Gebieten ungeheure Lasten auferlegt, ist es kaum anders denkbar, als daß bei der Durchführung schließlich Streitpunkte entstehen. Daraus kann gegen den belasteten Teil keineswegs ohne weiteres der Vorwurf mangelnder Vertragstreue hergeleitet werden. **Eine sachgemäße Vereinigung solcher Streitpunkte ist nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung herbeizuführen. Deutschland hat durch die gewaltigen Leistungen, die es auf Grund des Versailler Vertrages, insbesondere auch auf Grund der Entwaffnungsbestimmungen bewirkt hat, seinerseits die Voraussetzung für eine Politik friedlicher Verständigung geschaffen. Die Entwickelung der Dinge im vergangenen Jahre, namentlich der Verlauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz, hat gezeigt, daß eine solche Politik durchaus im Bereiche der realen Möglichkeiten liegt. Nur wenn die Alliierten Regierungen** sich bei der weiteren Behandlung sowohl der Räumungsfrage als auch der Entwaffnungsfrage von dem gemeinsamen Interesse der europäischen Länder an der Fortführung jener Politik leiten lassen, ist es möglich, zu der unbedingt gebotenen schnellen Regelung des durch das Vorgehen der Alliierten Regierungen geschaffenen Konfliktes zu gelangen.

Genehmigen Sie usw.

gez.: Stresemann.

Noch kein Kabinett in Deutschland.

Dr. Luther — Reichskanzler?

Berlin, 9. Januar. Reichskanzler Marx ist gestern bei seinen Verhandlungen über die Besetzung der einzelnen Portefeuilles in seinem Kabinett auf so erhebliche Schwierigkeiten gestoßen, daß er seine Bemühungen aufgegeben und in den gestrigen Abendstunden bereits beschlossen hat, dem Reichspräsidenten mitzuteilen, daß er den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgeben muß.

Der Kanzler hat sich schon in der achten Abendstunde zum Reichspräsidenten begeben. Eine offizielle Mitteilung über den Verlauf der Sache liegt noch nicht vor, jedoch muß man damit rechnen, daß die Mission Marx gescheitert ist. Die Absicht des Kanzlers war es, die politischen Ministerien mit Parlamentariern, die Fachministerien mit Staatssekretären zu besetzen. Außer den volksparteilichen Ministern Dr. Stresemann und Dr. Jarres, sowie dem demokratischen Minister Dr. Hamm, der auf keinen Fall in der Regierung bleiben wollte, sollten alle Mitglieder des zweiten Kabinetts Marx auch in das dritte mit übernommen werden. Finanzminister Dr. Luther wie auch Ernährungsminister Kanitz haben aber erhebliche Schwierigkeiten gemacht und zuletzt abgelehnt. Entscheidendes Gewicht hatte die Ablehnung Dr. Luthers, auf dessen Mitarbeit in seinem dritten Kabinett Reichskanzler Marx nicht verzichten wollte. Auch einige der Staatssekretäre haben abgelehnt, als Minister in die Regierung einzutreten. Während man vormittags noch geglaubt hatte, mit Sicherheit darauf rechnen zu können, daß am Abend die neue Regierung gebildet sein würde, zeigte sich wenige Stunden später, daß dafür keine Aussicht vorhanden sei und Herr Marx sich vor die Notwendigkeit gestellt sah, auf die Fortsetzung seiner Bemühungen zu verzichten.

Im Reichstag wurde angenommen, daß der Reichspräsident nunmehr eine außerhalb des Parlaments stehende Persönlichkeit ersuchen werde, eine „überparteiliche Regierung" zu bilden. In erster Linie wurde als Kanzlerkandidat der Reichsfinanzminister Dr. Luther genannt, der bereit zu sein scheint, sich dieser Aufgabe zu unterziehen.

In der gestrigen Sitzung des Reichsrates hat sich der bisherige Reichsinnenminister Dr. Jarres verabschiedet und erklärt, daß er auf seinen Posten als Oberbürgermeister in Duisburg zurückkehrt.

*

Der neue Präsident des Preußischen Landtages.

Berlin, 9. Januar. PAT. Der Preußische Landtag wählte in seiner gestrigen Sitzung mit 201 Stimmen den sozialdemokratischen Abg. Bartels zum Landtagspräsidenten. Bartels nahm die Wahl an.

Danzig an den Völkerbundkommissar.

Verwahrung gegen die Verletzung Danziger Hoheitsrechte.

Danzig, 8. Januar. Außer dem gestern mitgeteilten Schreiben des Senats an den Vertreter Polens in Danzig, Minister Strasburger, hat der Senat eine zweite Note an Minister Strasburger gerichtet, in der er den grundsätzlichen Standpunkt Danzigs zur Frage der Errichtung eines polnischen Postdienstes in Danzig darlegt, und gegen die Verletzung Danziger Hoheitsrechte feierliche Verwahrung einlegt. Zugleich wird der Völkerbundkommissar zur Entscheidung angerufen, daß Polen zur „sofortigen Aufhebung des eigenmächtig und widerrechtlich eingerichteten Postdienstes verpflichtet" sei.

Die Warschauer Presse gegen Danzig.

Sämtliche Warschauer Blätter behandeln in langen Artikeln die Frage der polnischen Briefkästen in Danzig. Die Artikel sind außerordentlich scharf gehalten. Fast in allen Blättern wird die Note Strasburgers an den Senat noch als zu schwach bezeichnet, und die Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Strasburger wegen der Briefkästenbemalung nicht eine hohe Geldbuße von Danzig gefordert hat.

„Kurjer Warszawski" schreibt wörtlich: „Heute konnte man das noch eine Epidemie nennen, morgen aber kann es schon einen Waffenkrieg mit Danzig geben. Wir müssen im Auge behalten, daß wir starke Verbündete haben, die eine Beleidigung Polens nicht dulden."

„Gazeta Warszawska" spricht davon, daß in Danzig „die Würde des polnischen Staates mit Füßen getreten wird" und schließt mit den Worten: „Wenn Polen die Genugtuung nicht erhält, dann werden die nötigen Konsequenzen gezogen, um das polnische Eigentum und die polnischen Untertanen zu schützen."

„Rzeczpospolita" schreibt: „Der Senat wird schon den Absatz in der polnischen Note, daß für den Fall, daß die Danziger Polizeikräfte zum Schutz des polnischen Eigentums nicht ausreichen, die Konsequenzen gezogen werden, richtig verstanden haben."

Eine Sonderstellung nimmt in dieser Beziehung der sozialistische „Robotnik" ein, der meint, daß den Vorkommnissen in Danzig nicht die Bedeutung zukomme, daß man über sie ausführlich schreiben müßte. Sie seien auch nicht so tragisch, daß man die Hände über sich zusammenschlagen müsse. Doch habe die antipolnische Demonstration von neuem bewiesen, daß die polnisch-Danziger Beziehungen in hohem Grade ungesund und anormal seien. Von Danziger Seite werde eine ständige Boykottpolitik gegen Polen und den Versailler Vertrag getrieben. Aber wie in Danzig, so kranke auch die polnische Politik sehr gefährlich am Nationalismus. Wäre nicht, so schließt das Blatt, die Politik der Paderewski, Skirmunt, Seyda und Zamojski gewesen, so hätten sich die Beziehungen Polens zu Danzig anders gestalten können.

Der Złoty (Gulden) am 9. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21	Gulden
	100 Złoty	— 101	Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99	Złoty
	1 **Reichsmark** . .	— 1,23½-1,24½	Złoty
	1 **Dollar**	= 5,17	Złoty

Der „sowjetfeindliche" Herr Skrzynski.

Charakteristische Äußerungen der Sowjetpresse.

Moskau, 8. Januar. (PAT.) Die Moskauer Blätter mit den „Iswestja" an der Spitze, bringen an auffallender Stelle eine Unterredung mit dem Außenminister Skrzyński Zeichen eines energischen Feldzuges gegen Sowjetrußland

Die „Krasnaja Swjezda" stellt in einem „Die neue Offensive" betitelten Artikel fest, daß das Jahr 1925 im Zeichen einer energischen Feldzuges gegen Sowjetrußland begonnen habe. England habe bereits seit einiger Zeit Frankreich aus Lettland, Estland, Litauen, ja sogar Finnland verdrängt. In letzter Zeit schenke England der Republik Polen besondere Aufmerksamkeit. Der gemäßigte polnische Außenminister Skrzyński, der noch kürzlich die Entwicklung der polnisch-russischen Beziehungen optimistisch betrachtete, ändere jetzt den Ton. Er sei dem Beispiel Chamberlains gefolgt und erkläre jetzt, daß die baltischen Staaten geneigt seien, eine gemeinsame Front gegen Sowjetrußland zu bilden. Gewissermaßen als Bestätigung dieser Worte werde am 16. Januar eine Konferenz der Außenminister Polens, Finnlands, Estlands und Lettlands stattfinden.

Das polnische Konkordat.

Rom, 7. Januar. Die Präliminarverhandlungen über ein Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und Polen gehen ihrem Ende entgegen. Das Konkordat wird einige administrative Änderungen für die katholische Kirche in Polen mit sich bringen. Ganz Polen wird vier Metropolitansitzen unterstellt werden:

1. Metropolitansitz von Gnesen: Diözesen Gnesen, Posen, Culm und Kujawa-Kalisch (Breslau); 2. Metropolitansitz von Leopol: Diözesen Leopol, Tarnopol, Kielce, Sandomierz und Stanislawow; 3. Metropolitansitz von Warschau: Diözesen Warschau, Przemysl, Zytomierz, Lublin, Podlesie, Lodz, Seyno-Lomza, Wilna und Minsk; 4. Metropolitansitz von Krakau: Diözesen Krakau, Tarnow, Keilec, Tscheslochau und Schlesien.

Polen wird also 22 Diözesen mit 4 Erzbischöfen, 18 Bischöfen nebst einer entsprechenden Anzahl von Hilfsbischöfen haben. Der Titel eines Primas von Polen mit den ihm zukommenden traditionellen Vorrechten wird dem Erzbischof von Gnesen als dem ersten polnischen Erzbischof verbleiben. Auch glaubt man, daß die Zahl der polnischen Kardinäle erhöht werde.

Vom polnischen Flugzeugwesen.

M. **Warschau,** 8. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Hier begann gestern die Zusammenkunft der Luftflottenliga zum Schutze Polens. Zunächst fand ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem auch der frühere Minister Sosnkowski teilnahm. Im Namen des Militärflugwesens hieß General Zagorski den Kongreß willkommen, unterstrich die Notwendigkeit der Schaffung einer starken Luftflotte und wies darauf hin, daß Polen in dieser Beziehung hinter den anderen Staaten weit zurückgeblieben sei. Zum Leiter des Kongresses wurde der frühere Minister Kamienski gewählt.

Es wurden verschiedene Reden gehalten, aus denen hervorgeht, daß das Budget der Liga an Einnahmen und Ausgaben sich auf 3 Millionen zł beläuft. 500 000 zł sind zur Finanzierung der zivilen Fliegerschulen notwendig, die durch das Flugdepartement des Kriegsministeriums in Warschau und Posen angelegt worden sind. 250 000 zł sind zur Schaffung zweier Propagandaflottillen notwendig. 225 000 zł werden zur Anlegung dreier Flugplätze für das zivile Flugzeugwesen gebraucht. 60 000 zł sind notwendig zum Ankauf von Flugplätzen in Lodz und Kattowitz. An den Verhandlungen nehmen auch Kriegsminister Sikorski, ferner der Warschauer Wojewode Soltan und der Vize-Seimmarschall Osiecki teil. Der Kongreß soll zwei Tage dauern.

Hinter den Kulissen.

M. **Warschau,** 8. Januar. In den politischen Kreisen der Rechten beobachtet man seit einigen Tagen eine sehr intensive Arbeit hinter den Kulissen. Es bestehen feste Absichten, **die Regierung Grabski zum Rücktritt zu** zwingen, da es der Regierung bis jetzt nicht gelungen ist, die wirtschaftliche Krisis zu mildern, noch viel weniger ganz aus der Welt zu schaffen. Hierunter haben nicht nur die Produzenten- sondern auch die Konsumentenkreise schwer zu leiden. Es besteht keinerlei Hoffnung, daß es in den nächsten Wochen besser werden könnte. Im Gegenteil, vieles spricht dafür, daß man im Frühjahr Lebensmittel, besonders Getreide, für teures Geld **aus dem Ausland,** vor

allem Amerika werde kaufen müssen. In den Rechtskreisen ist man des Glaubens, daß es vielleicht besser wäre, wenn nun ein parlamentarisches Kabinett die Zügel der Regierung fest in die Hand nehmen möchte. Während der Weihnachtsfeiertage haben die Führer der Rechtsparteien Fühler nach den Parteien der Mitte ausgestreckt. Es verlautet, daß sie ähnliche Ansichten im Zentrum, das ist bei den Piasten und bei der Nationalen Arbeiterpartei vorgefunden hätten. Bei diesen Verhandlungen sollen gewisse Führer der Christlichdemokraten eine besonders wichtige Rolle gespielt haben. Man meint hier in der Hauptsache den Abg. Korfanty.

Es taucht auch das Gerücht wieder auf, daß man sich auch die Unterstützung der Juden sichern wolle. Bisher hat sich jedoch die Christlichdemokratische Partei einer parlamentarischen Regierungskoalition mit Einschluß der Juden entschieden widersetzt. In linksorientierten Kreisen ist man der Ansicht, daß eine Regierungskrise im jetzigen Augenblick dem Lande ungeheuren Schaden bringen würde. Die wirtschaftliche Krisis würde sich verschärfen. Nach einem Sturz des Kabinetts Grabski müsse das Ausland jegliches Vertrauen zum polnischen Staat verlieren. Ein parlamentarisches Kabinett wäre ein Sprung ins Dunkel. Es könnte leicht ein Sprung in den Abgrund werden. Die „Gazeta Warszawska“, das Organ der Nationaldemokraten, will sogar mehr als eine Änderung des Kabinetts, sie will den Schatten des „großen Piasten“ (Chrobry) heraufbeschwören. Über die Wahlreform nachsinnend, verlangt das Blatt für den Präsidenten größere Vollmachten und will im allgemeinen die beständigen und nationalen Faktoren im Staate mächtiger werden lassen. Den Sehnsuchtsschrei des Blattes könnte man als den Schrei nach der Diktatur deuten. Dieses nationaldemokratische Organ behauptet, daß Polen an der demokratischen Krankheit sterben werde, wenn es sich nicht schnell eines Besseren belehren läßt.

Revision der Arbeitsgesetze in Sowjetrußland.

OE. Moskau, 8. Januar. Im Zusammenhang mit der Kampagne zur Hebung der Arbeitsleistung befassen sich, wie der Ost-Expreß meldet, die Wirtschaftsbehörden des Sowjetbundes mit einer Revision der russischen Arbeitsgesetzgebung. Im einzelnen sollen die Fälle der obligatorischen Bezahlung der ausgefallenen Arbeitstage eingeschränkt werden, sowie bei Überstunden nur der anderthalbfache und nicht, wie bisher, der doppelte Stundenlohnsatz zur Anwendung kommen. Gleichzeitig wird die Freigabe der Lohnabkommen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften erwogen, um ihre bessere Anpassung an die Verhältnisse in den verschiedenen Industriezweigen zu ermöglichen. Die Mittagspause soll in die Arbeitszeit nicht einberechnet werden. Verspätungen und früherer Arbeitsschluß sind unzulässig. Zur Hebung der Arbeitsdisziplin sollen die Rechte der Betriebsverwaltungen bei Entlassungen unbrauchbarer Elemente erweitert werden. Bemerkenswert ist, daß auch die Funktionen der einzelnen Kontrollkommissionen der Kommunistischen Partei nachgeprüft werden sollen, ebenfalls unter dem Gesichtspunkt einer Erweiterung der Rechte der Fabrikleitungen. — Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Arbeitsbörsen bedeutet diese Revision der russischen Arbeitsgesetze eine bedeutsame Wendung der bisherigen Arbeitspolitik der Sowjetregierung.

Republik Polen.

Revision der Sprachengesetze.

M. **Warschau**, 8. Januar. (Eig. Drahtbericht.) In politischen Kreisen verlautet, daß Vizepremier Thugutt verschiedene Verbesserungsanträge zum Sprachengesetz vorbereitet. Vor allem handelt es sich hier um das Schulwesen. In den Kreisen der nationalen Minderheiten jedoch hält man es für unwahrscheinlich, daß Thugutts Reformen soweit gehen, daß sie die nationalen Minderheiten einigermaßen befriedigen könnten.

Ein Lob für die polnischen Eisenbahner.

Warschau, 8. Januar. Aus Anlaß des Neujahrstages richtete der Eisenbahnminister an sämtliche ihm unterstellten Ämter nachstehendes Rundschreiben:

„Ein Rückblick auf das verflossene Jahr 1924 gestattet es mir, mit wahrer Befriedigung die günstigen Ergebnisse der Arbeit auf jedem Gebiet unseres Eisenbahnwesens festzustellen. Dies ist in hohem Maße dem tiefen Verständnis für das Staatsinteresse und dem staatsbürgerlichen Empfinden sowie der mühseligen und andauernden Arbeit sämtlicher Angestellten der polnischen Staatseisenbahn zu verdanken, die trotz schwerer wirtschaftlicher Lebensbedingungen zur Schaffung einer Etappe der Entwickelung des polnischen Eisenbahnwesens beigetragen haben. Ich hege die Hoffnung, daß im kommenden Jahr das Pflichtgefühl der Angestellten der polnischen Eisenbahn und das Bewußtsein für das wirkliche Staatsinteresse noch einen deutlicheren Ausdruck in der Arbeit an der Hebung der Eisenbahnwirtschaft finden wird.

Bei Beginn des neuen Zeitabschnittes der Arbeit im Jahre 1925 übermittele ich, in dem tiefen Glauben an die hehre Zukunft unserer Eisenbahnen, sämtlichen Angestellten des Eisenbahnministeriums und der polnischen Staatsbahnen die herzlichsten Neujahrswünsche.“

Eine Eisenbahnkonferenz in Krakau.

M. **Krakau**, 8. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Hier trat heute eine Eisenbahnkonferenz zusammen, die über eine Revision der bisherigen mittelbaren Güterverbindung zwischen Polen auf der einen Seite und der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn auf der anderen Seite beraten soll. Die Konferenz ist von Delegierten aus Deutschland, aus der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Italien, Schweiz und Jugoslawien beschickt. Es soll auch eine direkte Güterverbindung zwischen Polen und Italien sowie der Schweiz geschaffen werden.

*

M. Departementsdirektor Morawski, der seit längerer Zeit beurlaubt ist, wird, wie von unterrichteter Seite verlautet, einen leitenden Posten bei der polnischen Botschaft in Paris erhalten.

Deutsches Reich.

Verhandlungen über Memel.

Berlin, 9. Januar. Im auswärtigen Amt sind nach längerer Pause die Verhandlungen mit der litauischen Regierung über die Regelung der mit dem Übergang der Staatshoheit über das Memelgebiet auf Litauen zusammenhängenden Fragen wieder aufgenommen worden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Staatsangehörigkeitsverhältnisse der Memelbevölkerung und die Optionsbestimmungen. Gleichzeitig wurden auch die Besprechungen über die Regelung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs an der deutsch-litauischen Grenze wieder aufgenommen.

*

Der Deutsche Reichstag überwies in seiner gestrigen Sitzung das deutsch-polnische Abkommen über die Staatszugehörigkeit und Option der Außenkommission.

Aus anderen Ländern.

Massenverhaftungen in Litauen.

OE. Kowno, 8. Januar. Die politische Polizei entdeckte bei einer Razzia in den Wohnungen von Kommunisten große Mengen von Waffen und Handgranaten, kommunistische Literatur, falsche Pässe sowie Formulare zur Ausstellung sowjetrussischer Pässe. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Polizei will einer kommunistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sein, die für die allernächste Zeit einen Putsch vorbereitete.

Polnische Staatsangehörige in österreichischen Irrenanstalten.

Wiener Blättermeldungen zufolge befinden sich in der Irrenanstalt in Steinhoff und in anderen Anstalten für unheilbare Kranke 173 polnische Staatsangehörige. Die Unterhaltungskosten dieser Kranken betragen jährlich einige Milliarden österreichischer Kronen, die bis jetzt die Stadtgemeinde Wien gedeckt hat. Diese Stadtgemeinde hat schon etliche Male an die Polnische Gesandtschaft in Wien das Ersuchen gestellt, diese Personen nach Polen zu überführen. Dieses Ersuchen verhallte jedoch ungehört, die Angelegenheit zog sich in die Länge, da die polnische Gesandtschaft in Wien eine genaue Aufstellung über die Personalverhältnisse eines jeden Kranken fordert und die Erteilung der Genehmigung zur Übernahme der Kranken durch Polen von dem Einverständnis der Familien der kranken polnischen Angehörigen abhängig macht.

*

Aus der Advokatur der Stadt Rostow a. Don sind 24 Anwälte ausgeschlossen worden, unter Entziehung des Rechtes, fernerhin als Verteidiger vor Gericht zu fungieren. Als Grund wird „politische Unbildung“ angegeben.

Die Einkommensteuer.

Das Finanzministerium ordnete mit Zuschrift vom 21. Dezember an, daß die Einkommensteuer von Dienstbezügen, Pensionen und Entlohnungen für Dienstarbeit in bisheriger Weise auch für den Monat Januar erhoben wird. Die Skala, auf Grund der die Steuer berechnet wird, unterliegt jedoch einer kleinen Änderung. Für den Monat Januar ist nachfolgende Steuerskala gültig:

	Höhe des Dienstbezuges pro Jahr von Złoty	bis Złoty	Steuerbetrag in Proz.
1	3 212,00	4 282,68	2
2	4 282,68	5 353,37	2,1
3	5 353,37	6 959,37	2,2
4	6 959,37	8 565,37	2,2
5	8 565,37	10 171,37	2,3
6	10 171,37	11 777,37	2,5
7	11 777 37	13 383,37	2,9
8	13 383,37	15 167,79	3,3
9	15 167,79	16 952,26	3,8
10	16 952,26	18 736,68	4,2
11	18 736,68	20 521,10	5
12	20 521,10	22 305,58	5,8
13	22 305,58	23 197,79	6,7
14	23 197,79	24 536,10	7,5
15	24 536 10	25 874,47	9,2
16	25 874,47	27 658,89	10
17	27 658,89	29 443,37	10,4
18	29 443,37	31 233,89	12,9
19	31 233 89	33 458,37	14,2
20	33 458,37	35 688,89	14,7
21	35 688,89	37 919,47	15,3
22	37 919 47	40 150 00	15 8
23	40 150,00	42 380,58	16,5
24	42 380,58	44 611,10	17,1
25	44 611,10	46 841,68	17,8
26	46 841,68	49 072,26	18,4
27	49 072,26	51 302,79	19
28	51 302,79	53 533,37	19,6
29	53 533,37	80 300 00	20,2
30	80 300,00	107 066 68	20,9
31	107 066,68	133 833,37	21,6
32	133 833,37	160 600,00	22,3
33	160 600,00	200 750,00	23
34	200 750,00	321 200,00	24,5
35	321 200,00	401 500,00	25,5
36	401 500,00	535 333,37	27
37	535 333,37		28,5

Auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen, Pommerellen und dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft werden zugunsten der Stadtgemeinden und der Bezirkskommunalverbände gleichzeitig mit der staatlichen Einkommensteuer Zuschläge erhoben. Die Zuschläge betragen 3 Prozent des Dienstbezuges, werden aber erst beginnend von der vierten Steuerstufe der obigen Steuerskala, d. i. bei einem Mindesteinkommen von jährlich 6 959,37 Złoty erhoben.

Die nach obiger Skala errechneten Steuerbeträge sind spätestens innerhalb von sieben Tagen nach Auszahlung des Gehaltes an das zuständige Steueramt abzuführen.

Die neue Skala tritt in Kraft bei der Auszahlung von Gehältern im Monat Januar, sowie bei der Auszahlung von Dienstbezügen im Dezember, sofern diese für den Monat Januar 1925 gelten.

Die Umstellung der polnischen Staatsbahnverwaltung auf privatwirtschaftliche Grundlagen

gehört bekanntlich zu den Hauptpunkten des Grabskischen Sanierungsprogramms und sie stand grundsätzlich bereits vor mehreren Monaten fest, wie wir damals näher berichtet haben. Tatsächlich erfolgt ist diese Umstellung jetzt auf Grund des bekannten Ermächtigungsgesetzes (also ohne Mitwirkung des Parlaments) durch eine mit Wirkung vom 1. Januar in Kraft gesetzte Verordnung, die in Nr. 116 des „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht wird. Es handelt sich dabei nicht, wie in einem Teil der Presse irrtümlich gemeldet wird, um eine vollkommene Entstaatlichung des polnischen Eisenbahnwesens und seine Übertragung auf ein privates Unternehmen, sondern um eine Umstellung, ähnlich wie sie bei der deutschen Reichsbahn im Zusammenhang mit dem Dawes-Gutachten erfolgt ist. Eigentlich sind aber die Zusammenhänge zwischen dem polnischen Staate und der unter dem Namen „Polskie Koleje Panstwowe“ (Polnische Staatsbahnen) für die Verwaltung und den Betrieb der Eisenbahnen gebildeten Gesellschaft viel enger, als die entsprechenden Beziehungen in Deutschland. Denn nach dieser Verordnung hat der Staat, in dessen Budget künftig nur die etwaigen Gewinne oder Verluste der Staatsbahnen als außerordentliche Einnahmen oder Ausgaben erscheinen werden, auch für ein Defizit vollkommen einzustehen. Ausführende Organe der neuen Gesellschaft sind die Generaldirektion in Warschau, deren Präsident vom Eisenbahnminister ernannt und vom Staatspräsidenten bestätigt werden muß, und die bisherigen Staatsbahndirektionen. Die Gesellschaft, die ihre offizielle Tätigkeit erst mit der Inkraftsetzung der noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung aufnehmen wird, muß alle ihre Ausgaben durch eigene Einnahmen decken und ihren Haushaltsplan dem Eisenbahnminister zur Bestätigung vorlegen. Sie übernimmt im Auftrage des Eisenbahnministers auch alle neuen Eisenbahnlinien, die künftig gebaut werden, sowie die Verwaltung der Bahnen, die, ohne Eigentum des Staates zu sein, bereits unter staatlicher Verwaltung stehen. Auf Grund besonderer Verordnung des Eisenbahnministers können aber bestimmte Linien von der Verwaltung durch diese Gesellschaft ausgeschlossen werden. Das Unternehmen dieser Gesellschaft gilt als selbständiges Wirtschaftsgebilde mit allen Rechten und Pflichten einer juristischen Person. Es untersteht der obersten Aufsicht des Eisenbahnministers. Die Regelung der Gehälter der Beamten und Angestellten geschieht nach den Vorschlägen des Generaldirektors durch eine Verordnung des Ministers. Eine weitere Bestimmung sieht auch eine Tantiemebeteiligung je nach der Höhe des Reingewinns vor. own.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski“ Nr. 297 die Ansiedlungen in Zedowo, Kr. Schubin, Besitzer Klara Holtschneider und in Kłodzinie, Kr. Wongrowitz, Besitzer Heinrich Röthemeier; laut Nr. 1 und 2 des Jahrgangs 1925 das Grundstück in Rawitsch, ul. Król. Jadwigi 681/82, Besitzer Otto Bade, Landbesitz in Miłoszewo, Kr. Neustadt, Besitzer Georg von Brockhausen, Ansiedlung in Strumiany, Kreis Schroda und Molkereigrundstück in Kosten, Besitzer Friedrich Pöhler, Ansiedlung in Lipówsca, Kr. Koschmin, Besitzer Wilhelm Sundermeier, Grundstück in Kolmar, Besitzer Ernst Arndt.

Güterbeamtenverband für Polen.

Der Verband der Güterbeamten für Polen hielt am Sonntag in Posen seine vom stellvertretenden Vorsitzenden Linz-Sedan geleitete gut besuchte Generalversammlung ab. Im Vordergrund des Interesses stand ein Vortrag des Gutsbesitzers Schubert-Grune über „Landwirtschaftliche Tagesfragen“. Redner behandelte insonderheit die gegenwärtig in allen landwirtschaftlichen Kreisen herrschende schwere Krisis, den Mangel an Geld, und suchte in klaren Ausführungen darzulegen, wie die Landwirtschaft aus dieser Notlage herauskommen könne. Auf den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache, in der alle Redner den Ausführungen des Vortragenden zustimmten. Hieran schloß sich der Übergang zum rein geschäftlichen Teil, in dem sich der Geschäftsführer des Verbandes der Güterbeamten, Dr. Wagner, für eine engere Fühlungnahme der Zweigvereine mit dem Verbande und für eine regere Vereinstätigkeit in verschiedenen Zweigvereinen aussprach. Darauf machte der stellvertretende Vorsitzende Linz die Mitteilung, daß der bisherige erste Vorsitzende des Verbandes, Güterdirektor Wiesner-Wierczonka, die Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender angezeigt hat. Die Neuwahl des Vorstandes wurde darauf von der Tagesordnung abgesetzt und auf später verschoben. Die Mitgliederbeiträge wurden nach den Vorschlägen der Delegiertenversammlung auf jährlich 20 zł. für solche in noch nicht leitender Stellung auf 10 zł. für Lehrlinge auf 5 zł, das Eintrittsgeld auf 3 zł festgesetzt.

Der Großpolnische Gärtnerverband

hielt am vergangenen Sonntag in Posen eine Versammlung ab, auf der der Gartendirektor Marciniec aus Posen einen Vortrag über die Hebung dieses Berufs hielt. Er beantragte die Einrichtung eines dreimonatigen Lehrganges für Gartenbesitzer. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, und man erwartet, daß der Staat zur Deckung der Kosten beitragen wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Januar.

§ **General Haller** trifft am Sonnabend hier ein, um mehrere Tage in Bromberg zu verweilen. Am Sonntag begibt er sich nach Inowrocław, wo der dortige Zweigverein des Hallerverbandes das Fest der Fahnenweihe begeht.

§ **Die Witterung** zeigt nun schon seit einiger Zeit ein recht unzeitgemäßes Verhalten; denn der Januar hat bis jetzt noch keine Anstalten getroffen, um seinen deutschen Namen „Eismonat“ zu rechtfertigen. Im Gegenteil mutet die ganze Wetterlage zeitweilig, zumal wenn Frau Sonne erscheint, annähernd vorfrühlingsmäßig an. Und doch wäre nach bekannten Bauernregeln Frost und Schnee im ersten Jahresmonat dem Landmann willkommen, wenn es auch nicht gerade so scharf herzugehen brauchte, wie nach den zwei Versen: „Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken.“ Vorerst sieht es jedenfalls nicht danach aus, als ob wir demnächst mit Frost höherer Grade zu rechnen haben werden; aber Überraschungen sind ja nicht ausgeschlossen.

§ **Gestohlen** wurden einer Frau Marja Cecejowska, Johannisstraße (Św. Jańska) 22, aus einer Kommode eine goldene Kette sowie zwei Zigarettenspitzen, eine davon ebenfalls von Gold, die andere aus Bernstein.

§ **Festgenommen** wurden gestern je zwei Personen wegen Diebstahls und Trunkenheit.

Pommerellen.

Der 4. Pommerellische Wojewodschafts-Sejmik

wurde am Donnerstag, 8. Januar, im Stadtverordnetensitzungssaale des Thorner Rathauses eröffnet. Der pommerellische Wojewode Dr. **Wachowiak** betonte, daß die Aufgaben, die den 4. Sejmik erwarten, sehr schwierige seien. Es handelte sich um das Budget für das Jahr 1925. Der Wojewode empfahl in diesen schweren Zeiten äußerste Sparsamkeit. Weiterhin legte er dem Sejmik nahe, sich so viel wie möglich mit den Angelegenheiten der Invaliden, Witwen und Waisen zu beschäftigen. Dann eröffnete der Sejmik-Marschall Dr. **Dandelski**-Thorn die Sitzung und begrüßte den Wojewoden. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Verlesung des Protokolls des letzten Sejmik. Sodann wurde auf allgemeinen Wunsch die Beratung des Budgets als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt. ǂ

Schutz von Zuchthengsten und Zuchtstuten vor Zwangsaushebung durch die Heeresverwaltung.

Auf Grund der Anordnung des Ministers für Landwirtschaft vom 7. 4. 24 — herausgegeben im Einvernehmen mit dem Kriegsminister und Minister des Innern — erteilt die Pommerellische Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) im Auftrage des Landw. Ministeriums **besondere Kör- und Registrierscheine** für hochwertige Zuchthengste und Mutterstuten zum Zwecke des Schutzes vor der Zwangsaushebung durch die Heeresverwaltung. Die diesbezüglichen Körscheine für Hengste sind von der Pomorska Izba Rolnicza bereits ausgestellt und den Starosteien zwecks Zustellung an die Hengstbesitzer übersandt worden.

Auf besonderen Antrag der Züchter können solche Scheine auch für die **Stutbuchstuten** ohne weiteres ausgestellt werden, soweit dies nicht bereits geschehen ist. Die Gebühr hierfür beträgt einmalig 3 zł pro Stute und muß dem Antrage beigefügt oder gleichzeitig mit der Vorlegung desselben bei der Kasse der Pomorska Izba Rolnicza eingezahlt werden.

Für Nichtstutbuchstuten, welche wirklich einen hohen Zuchtwert repräsentieren und wegen Unebenbürtigkeit oder Beimischung anderen Blutes in die bestehenden Stutbücher nicht aufgenommen worden sind, können ebenfalls solche Scheine ausgestellt werden, vorausgesetzt, daß ihr Zuchtwert durch eine Besichtigung einwandfrei festgestellt worden ist. Die Registrierungsgebühren betragen 5 zł pro Nichtstutbuchstute, mindestens jedoch die Reisekosten der Kommission. Anträge sind an die Pomorska Izba Rolnicza in Thorn zu stellen. Die Kammer behält sich vor, evtl. Vorschüsse auf die Reisekosten einzuziehen.

9. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne in Graudenz.

„**Börsenfieber**",

Schwank in 3 Akten von Max Reimann u. Oskar Schwartz.

Als gute Erinnerung an die Spielzeit 1923/24 wurde am vergangenen Sonntag der unter der Regie von Wilhelm Schulz neueinstudierte Schwank „Börsenfieber" wieder gegeben. Die in ihm gezeigten Leistungen sowohl der Regie als auch besonders der gesamten Darsteller sind als gut zu bezeichnen; es war eine sorgsam einstudierte, in sich geschlossene Leistung. Wilhelm **Schulz** hatte sich als Regisseur sowohl bezüglich der Bühnenausstattung, die recht angenehm wirkte, als auch bezüglich der Garderoben der Darsteller alle erdenkliche Mühe gegeben, so daß die äußere Aufmachung des Stückes ohne Tadel war. Dem gefälligen Äußeren waren die ansprechenden Leistungen der Darsteller angepaßt. Walter **Volkmar** gab den Apotheker Emmerling und dessen mancherlei Ängste und Sorgen wegen der etwas schwachen Laura mit unnachahmlicher Natürlichkeit, die sich von irgend welchen Übertreibungen klüglich fernzuhalten wußte. Lachsalven riefen im Publikum namentlich jene Szenen hervor, wo er sich zur Fahrt zu seinem Freund Isidor Meier umkleidet und dann in nicht ganz vollständiger Toilette mit herabhängenden Hosenträgern sich dem kritischen Blick seiner Privatdetektiv-Schwiegermama stellen muß, und wo er dann, in seliger Sektstimmung von der sich wieder erholenden Laura zurückkehrend, durch das Fenster der Wohnung steigt, um drinnen der Scylla der Fäuste seines Provisors Lindemann (Albert **Kornblum**) und der Charybdis des Geistes der Tante Frieda — alias seiner Haushälterin Christine (Margarete **Ballewski**) in die Hände zu fallen. Seine Frau Lotte spielte Maria **Riedel**, die ihrem Manne in nichts nachstand. Ihr Spiel, das sie von kleinen Zweifeln an der Treue ihres Peter langsam (zwar mit Hilfe der treuen Mama) zu der Erkenntnis führt, daß ihr Mann sie sogar mit zwei Frauen, der sagenhaften Laura und der wirklich vorhandenen Luise Wachtel vom Fernsprechamt (Heddy **Bartel**), betrügt, war gut durchdacht und überzeugend durchgeführt. Ganz besonders konnte sie in der Szene gefallen, wo sie entgegen dem Verbot der gestrengen Mama doch noch einmal zu ihrem Peter zurück muß, um sich mit ihm ein letztes Mal auszusprechen und — ganz programmwidrig — zu versöhnen. Auch in der äußeren Aufmachung, die in den einzelnen Auftritten recht verschieden gehalten war, konnte Maria Riedel gut gefallen. Franz **Welke** gab seine Rolle als Sanitätsrat Lamprecht in ansprechender Weise, seine Darstellung war ohne irgend welches unangenehm Auffallende, so wie sich die Verfasser des Stückes sie nur gedacht haben können. Seine Beihilfe zu den vielerlei Laura-Verwicklungen führte er besonders gut durch. Eine Prachtleistung war Frau **Krause** als Schwiegermutter-Privatdetektiv. Hätte Frau Krause während der ganzen Vorstellung auch kein Wort zu sagen brauchen, allein ihre Mimik, ihre Bewegungen sind mehr wert als das bestdurchdachte Spiel mancher Schauspielerin. Es sind nicht angelernte Bewegungen, es ist ihr angeboren, z. B. wie sie das Lorgnon zu den Augen führt, ihre Blicke, mit denen sie den Schwiegersohn-Schwerverbrecher mustert, sind derart durchbohrend, daß er in die Knie sinken muß. Auch in der Behandlung ihrer Rolle war Frau Krause mehr als anerkennenswert. Manche der jüngeren Bühnendarstellerinnen können noch viel von ihr lernen. Irmgard **Domke** als Paula war ebenfalls eine Darstellerin, die mit ihrem angenehmen und natürlichen Spiel in den allgemeinen Rahmen gut hineinpaßte. Ihre Koketterie mit dem Rechtsanwalt Dr. Knesebeck (Herbert **Baesener**), ihr Versteckspiel hinter ihrer Schwester Lotte war frei von irgend welcher zu starken Betonung oder Übertreibung, so daß sie einen guten Eindruck hinterließ. Auch der Knesebeck von Herbert Baesener war gut. Ein wenig Lebemann, der den hübschen Frauen aus Beschäftigungslosigkeit nachsteigt, dann bei der ersten sich bietenden Gelegenheit, dem winkenden Scheidungsprozeß, der gestrenge Jurist und findige Privatdetektivgehilfe der Schwiegermama, hauptsächlich aber der in die angebliche Frau Emmerling verliebte Mann, alle diese verschiedenen Seiten des Rechtsanwaltscharakters brachte Herbert Baesener gut zu Geltung. An manchen Stellen könnte er allerdings mehr aus seiner Reserve hervorgehen, zuviel Reserve wirkt nicht vornehm, sie wirkt steif. Albert **Kornblum** machte als Provisor Lindemann eine recht gut wirkende Figur, er könnte allerdings etwas natürlicher in der Szene mit seiner Braut wirken, wo es den Anschein erweckte, als wäre es ihm gar nicht so sehr ernst mit seiner Luise. Überzeugender war sein Spiel in der Szene mit Emmerling, in der er den Heimkehrenden, den „Verführer" Luises, erdrosseln will, und später in der Szene mit der Frau Sanitätsrätin. Heddy **Bartel**, als Luise Wachtel, war in Figur und Spiel ein nettes Telephonfräulein. Die Christine der Margarete **Ballewski** ebenfalls eine Leistung, die erwähnenswert ist. Margarete Ballewski ist eine Darstellerin, die sich in jede Rolle hineindenken und hineinspielen kann. Auch hier wirkte sie wieder gut trotz der mancherlei Schwierigkeiten, die die Rolle der Kintopwilden Christine bietet.

Das Stück selbst ist ein einziger Lacherfolg. Es hat bestimmt nicht in der Absicht der Verfasser gelegen, mit dem „Börsenfieber" ein Stück Weltliteratur zu schreiben. Die vielen Verwickelungen, die immer dichter werden, um sich dann — allerdings etwas sehr plötzlich zu lösen, sind aber so fein und ohne an einer Stelle indezent zu werden, ineinander verflochten, daß das Publikum von Anfang bis zum Schlusse des dritten Aktes in dauernder Spannung gehalten wird, die nur durch die vielen Lachsalven, die das Durcheinander der Komplikationen hervorruft, unterbrochen wird. Gr.

d. **Schnellere Abfertigung erwünscht.** Von den Geschäftsleuten wird darüber geklagt, daß die Verzollung der eingehenden Sendungen auf dem Bahnhofs-Zollamte öfter recht lange auf sich warten läßt. Es müssen infolgedessen vergebliche Gänge der Geschäftsleute nach dem Bahnhofe gemacht werden, so daß Abhilfe des Übelstandes dringend erwünscht wäre. *

□ **Der hiesige Verein der Handelsgärtner** hielt im Schützenhause seine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Gärtnereibesitzer Leo Makowski 1. Vorsitzender, J. Lewandowski 2. Vorsitzender, Gärtnereibesitzer Borowski Schriftführer, Friedhofsverwalter Radtke Kassierer. In den Vergnügungs- und Ausstellungsausschuß wurden gewählt die Gärtnereibesitzer Borchert und Riedel, sowie Frau Kopper. In der Hauptsache wurde über die in diesem Jahre hier zu veranstaltenden **Ausstellungen** verhandelt. Die große Industrie- und Landwirtschaftsausstellung, die hier im Frühjahr oder Sommer stattfindet, wird vermutlich von Vereinsmitgliedern kaum beschickt werden, da in dieser Zeit geeignete Erzeugnisse nicht zur Verfügung stehen. Der Verein wird jedoch zur Verschönerung der Ausstellung mitwirken. Dagegen wird im Rahmen des Vereins eine große Ausstellung für Obst- und Gartenbau und Binderei stattfinden. Die Ausstellung soll nur von Mitgliedern, ohne Preisverteilung, beschickt und dem Publikum die Leistungsfähigkeit der hiesigen Handelsgärtner gezeigt werden. *

e. **Pächter und Theaterverwaltung.** Nach dem Abbrande des Schützenhaussaales, der als Stadttheater Verwendung fand, wurde das Stadttheater im **Tivoli-Etablissement** eingemietet. Von der Stadt wurde das ganze Etablissement von Restaurateur Engl gegen einen festgelegten Betrag gepachtet. Nach dem Vertrage ist dem Verpächter der Ausschank von Getränken und der Verkauf von Speisen in allen Räumen vorbehalten. Der Wirt ist auch im Besitz der Schankkonzession und des Gewerbepatentes. Es kam bereits früher vor, daß entgegen dieser Abmachung durch die Theaterverwaltung selbst Erfrischungen zum Verkauf kamen. Bei der Veranstaltung einer Silvesterfeier durch das Theaterpersonal wurde ein richtiges Restaurant mit Getränken, Schnaps und Speisen eingerichtet. Es sei bemerkt, daß die Theaterleitung weder im Besitz einer Ausschankkonzession noch eines Patentes hierzu ist. Obgleich Restaurateur Engl sogleich an maßgebender Stelle Anzeige machte, geschah nichts zur Unterbindung dieses nicht statthaften Ausschankes. Er ist gezwungen, gegen die Stadt mit Schadenersatzansprüchen vorzugehen. *

d. **Schlechte Geschäftslage.** Trotzdem der Monatserste vorüber und durch die Gehaltszahlungen wieder Geld unter die Bevölkerung gekommen ist, will das Geschäft sich nicht beleben. Die Geschäftsleute klagen weiter über geringen Umsatz und die Geldknappheit hält an. Hier und da finden auch bereits **Zwangsverkäufe** statt. Da sie meist in den vielfach nur kleinen Läden abgehalten werden, kommt nur eine kleine Anzahl von Personen zum Mitbieten. Vielfach sucht man noch im letzten Augenblick durch Deckung der Beträge die Versteigerung zu verhindern. Bei der Knappheit der Geldmittel kommt die „Wechselreiterei" wieder in Schwung. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Liedertafel Graudenz. Dienstag, den 13. Januar 1925, 8 Uhr abends, Beginn der regelmäßigen Übungsstunden. — Gesangsprobe zum zweiten Winterfest. (942 *

Thorn (Toruń).

ǂ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag etwas gestiegen, betrug der Wasserstand am Donnerstag früh 0,86 Meter über Normal. — Am Mittwoch hatte der **Sturm** die Weichsel dermaßen **aufgepeitscht**, daß die Fähre gegen 8 Uhr abends gezwungen war, ihren Verkehr einzustellen. Es war schon tagsüber schwierig gewesen, mit dem Dampfer an den Fährhäuschen anzulegen. **

ꝏ **Deutsche Bühne Thorn.** Die zweite Aufführung des Wintermärchens „Prinzessin Huschewind" fand am ersten Sonntag dieses Jahres statt. Der Saal war bis auf den letzten Stehplatz ausverkauft und viele mußten an der Tageskasse wieder umkehren, da sie keine Eintrittskarten mehr bekommen konnten. Das Publikum setzte sich diesmal hauptsächlich aus Schülern und Kindern zusammen, und mit Interesse folgten alle dem Spiel auf der Bühne. Die Darstellung war sehr anerkennenswert und fand wiederholt bei offener Szene lebhaftesten Beifall, an dem sich auch die erwachsenen Zuschauer wacker beteiligten. **

ǂ **Der Mangel an 5-Groschen-Briefmarken,** die bereits vor dem Weihnachtsfeste auf dem Thorner **Hauptpostamt** fehlten, ist noch immer nicht behoben. Als Ersatz werden den Käufern Marken zu 2 und 3 gr verabfolgt. **

ǂ **Ein „Erfinderschicksal".** Ein gewisser Feliks Liedtke von hier war durch den Alkohol auf die schiefe Bahn geraten und verlegte sich aufs „Erfinden", um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Er zog in Culmsee (Chełmża) mit drei Flaschen, die verschiedene Öle enthielten, und mit ölgetränkten Lappen herum und bot sie in den Häusern zum Kauf an, wobei er sie nicht nur gegen das Anlaufen der Fensterscheiben, sondern auch gegen das Tränen der Augen und als ein gutes Frostschutzmittel anpries. Tatsächlich fanden sich auch Dumme, die ihm seine „Erfindung" abkauften. Die Polizei ließ seine „Artikel" chemisch untersuchen, wobei festgestellt wurde, daß sie weder schaden noch helfen konnten. Der „Erfinder" wurde daher auf der Wache behalten und später nach Thorn transportiert. **

* **Berent** (Koscierzyna), 7. Januar. In einer der letztvergangenen Nächte wurde in Ludwigsthal (Grzybauer-Mühle) dem dortigen Schmiedemeister aus seiner Schmiede ein ca. 2 **Zentner schwerer Amboß gestohlen.** Die Diebe waren mit einem bespannten Fuhrwerk an die Schmiede herangefahren, hatten den Amboß aus der Schmiede herausgeholt, auf den Wagen geladen und waren damit abgefahren. Von den Dieben selbst fehlt jede Spur. — Der emsigen Tätigkeit der hiesigen Polizei und des Gerichts dürfte es wohl gelingen, den oder die **Täter** zu **ermitteln** und sie der gerechten Bestrafung zuzuführen, die in der Nacht zum 31. Dezember die **hiesige Postkasse bestohlen** und die Summe von 17 000 zł geraubt haben. Montag hat die Polizei nach längerem Suchen in einem Sumpfloch auf dem Abbaugrundstück des Kuczkowski in Schidlitz die **leere Kassette**, in der die Diebe das Geld weggeschafft hatten, gefunden. Als Diebe sind, dem „Pommerell. Tagebl." zufolge, bis jetzt dringend verdächtig und in gerichtliche Haft genommen die Brüder Kuczkowski, von denen der eine als Postgehilfe bei der Post beschäftigt war und kurz vor dem Diebstahl im Postbureau sich zu schaffen gemacht hatte.

Thorn.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 11. Jan. 1925. (1. n. Epiphan.).

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10: Pfr. Jacob. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pfr. Jacob. Nachm. 3 Uhr: Evgl. Arbeiterverein in der Herberge zur Heimat, Pf. Jacob. Mittwoch, d. 14. 1., nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball. Freitag den 16. 1., nchm. 4 Uhr: Frauenhilfe.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. 12½ Uhr: Taufen. Nachm. in Schwenten **kein Gottesdienst.**

er. **Culm** (Chełmno), 7. Januar. Der deutsch-katholische Geselligkeitsverein beging gestern am Heil. Drei-Königstage seine Weihnachtsbescherung im Saale des Hotels „Culmer Hof". Die Feier wurde eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang: „Stille Nacht"; dann folgte die Aufführung des zweiaktigen Dramas „Ein edles Frauenherz", das gut gespielt wurde und viel Beifall fand. Große Heiterkeit erregte die von sechs Damen in humoristischer Weise vorgetragene „Musikalische Kochschule". Bei der dann folgenden Bescherung verteilte Knecht Ruprecht Süßigkeiten, Pfefferkuchen, Äpfel und Nüsse an die Kinder. Zum Schlusse kam ein von zwei Damen in Rokkokokostümen getanzter Reigen zur Aufführung, der wunderhübsch wirkte und auf Verlangen wiederholt werden mußte. Der Tanz hielt dann Jung und Alt bis in die frühe Morgenstunde beisammen. — Auf dem heutigen Wochenmarkte, der viel Zufuhr an Butter und Eiern bot, konnte man erstere für 1,70—1,90 und letztere für 3—3,50 kaufen. Da die Witterung milde, waren auch wieder Kartoffeln zu 2—2,50 der Zentner angeboten. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 1,20 bis 1,50, Bressen 80 gr bis 1 zł, Barse 90, Weißfische 60—70, Bücklinge 1 und Sprotten 80. An Geflügel war kein Mangel. Ein Huhn kostete 2,50—3, eine Pute 7—8, ein Paar Tauben 1,20, geschlachtete Enten 1—1,20 das Pfund, Gänse 80, Fettgänse 1—1,20 das Pfund. An den Fleischerständen zahlte man für Schweinefleisch 80—90, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 70, Hammelfleisch 60—70 gr.

* **Konitz** (Chojnice), 7. Januar. Ein „Kampf mit dem Revolver", so schreibt der „Dzien. Pom.", hat sich hier abgespielt. Es besteht hier seit längerer Zeit ein Streit zwischen dem Besitzer eines hiesigen Hotels und dem gegenwärtigen Pächter. Am 2. Januar kam es nun — so wird berichtet — in dieser Sache zum „Selbstgericht". Der eigentliche Besitzer des Hotels erschien mit mehreren Leuten in dem Lokal und begann, die Tische, Stühle und andere Gegenstände hinauszutragen. Er war in dem guten Glauben, hierzu ein Recht zu besitzen, da er vorher dem Pächter gekündigt hatte. Einer ganz anderen Meinung war aber der bisherige Pächter. Als dieser nun sah, was in dem Lokal vorging, sprang er mit dem Revolver in der Hand zwischen die Ausräumenden. Das Lokal leerte sich momentan. Die Flucht bereitete vielen ein originelles Vergnügen. Es erschien die Polizei, die feststellte, daß der Angreifer nur einen halben Revolver in der Hand hatte.

* **Laskowitz**, Kr. Graudenz, 8. Januar. Ein großes Eisenbahnunglück wurde am 6. d. M. auf der Station Leosi vor Laskowitz (Strecke Dirschau—Bromberg) wie durch ein Wunder verhütet. Hier kreuzen sich morgens gegen 6 Uhr zwei Züge von und nach Konitz. Der Güterzug, der von Laskowitz zu genannter Zeit abgeht, fuhr dem Personenzuge entgegen. Ein furchtbares Unglück stand bevor, doch konnte der Zusammenstoß noch im letzten Augenblick vermieden werden. Die Reisenden, die ein Unglück schon vor Augen sahen, sprangen aus dem fahrenden Zuge. Wie berichtet wird, sollen sich hierbei auch Unglücksfälle ereignet haben.

etz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 8. Januar. Der Senior der Landwirte des Kreises Schwetz, der Mühlengutsbesitzer Pauly in Grutschno, ist im Alter von über neunzig Jahren verstorben. Er war seit langen Jahren Besitzer des Mühlengutes Grutschno und hat die Entwickelung des Bauerndorfes zum lebhaften Marktflecken durchgemacht. Neben der Landwirtschaft zeigte er große Vorliebe für Gartenbau und Bienenwirtschaft. Noch in seinen alten Tagen war er als Imker praktisch tätig. — Die übergroße Feuchtigkeit macht den Landwirten manche Sorge. Auf schwererem Boden steht noch jetzt vielfach das Wasser auf den Feldern und bedeckt die Saaten.

* **Stargard** (Starogard), 7. Januar. Eine Einbrecherbande, die monatelang die Kreise Mewe und Stargard beunruhigte, sieht sich jetzt vor dem Ende ihrer Laufbahn. Anführer waren vier Mann aus der Gegend von Pelplin und Mewe. Nach jedem Raubzuge veranstalteten sie ein üppiges Gelage mit schmackhaften Gänse- und Entenbraten sowie reichlich fließendem Schnaps. Kürzlich konnte die Bande festgenommen werden. Ihre Mitglieder haben bekannt, daß, wenn sie nicht ihre Freiheit verloren hätten, sie vor den Festtagen noch vier größere Raubzüge unternommen hätten, darunter einen Kircheneinbruch in Dziezurzno bei Mewe.

et. **Tuchel** (Tuchola), 7. Januar. Ein hiesiger Getreidehändler machte die unangenehme Entdeckung, daß das tatsächliche Kornlager mit dem buchmäßigen Lagerbestand bei weitem nicht in Einklang stehe. Ermittelungen ergaben, daß das bedeutende Manko am Lager von zwei Volontären des Geschäfts veranlaßt worden sei. Der eine der „jungen Herren", der auf dem Speicher das Korn abzunehmen hatte, stellte Lieferungsbescheinigungen aus, der andere leistete in Abwesenheit des Chefs Zahlung. Der Geschädigte übergab die beiden Ungetreuen der Behörde. — Bestohlen wurde ferner die Frau des Gerichtsbeamten P. von hier; auf dem Wochenmarkte war ein Betrag von 30 zł aus der Manteltasche verschwunden.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. „Will Vespers Bücher haben Trost, Freude, Hoffnung und Glauben zu verbreiten“, schrieb Dr. M. Behler im „Hellweg“. Will Vesper-Abende wecken „weihevolle Ergriffenheit“, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schrieb, wie einmütig alle Kritiken feststellen. Versäume niemand den Will Vesper-Abend am Montag, den 12. 1., abends 8 Uhr, im Zivilkasino, an dem der Dichter Gedichte, Novellen und heitere Märchen lesen wird. Es handelt sich darum, einen unserer echtesten deutschen Dichter kennen zu lernen und mit ihm einen köstlichen, unvergeßlichen Abend zu verleben. (Eintrittskarten bei Hecht. Die Werke des Dichters liegen in der Buchhandlung E. Hecht und in W. Johne's Buchhandlung zur Ansicht aus.) (978

Singakademie. Das öftere Ausfallen der Singstunden im vergangenen Monat infolge zu großer anderweitiger Inanspruchnahme unseres Chormeisters hat unter den Mitgliedern berechtigte Mißstimmung hervorgerufen. Diese Angelegenheit wurde nun so geregelt, daß jeder Montag-Abend dem Vereine freigehalten wird und von nun an die Übungsstunden pünktlich abgehalten werden können. Alle Mitglieder werden dringend gebeten, im Interesse des Vereins weiterzuarbeiten, sich über Kleinlichkeiten hinwegzusetzen und **Montag, den 12. Januar l. J., um 8 Uhr abends**, pünktlich und vollzählig in der Übungsstunde zu erscheinen. — Die Aufführung des Märchen-Oratoriums „Dornröschen“ von Wilh. Rudnick zugunsten der deutschen Schule soll am 21. März d. J. erfolgen. Mit den Solisten steht der Vorstand bereits in Verhandlungen. — Um eine wirklich abgerundet künstlerische Leistung zu erzielen, sind seitens des Chores noch viel intensive Proben notwendig. Es ist daher Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, keine Probe zu versäumen. — Der Vorstand. (941 *

Morgen — Sonnabend — Parole: Treffpunkt „Maxim — 9½ Uhr — Zum Großen Künstlerball in allen festlich geschmückten Räumen des Kabaretts. — Vor dem Ball ein erstklassiges Künstler-Kabarett- und Varietéprogramm — 15 Attraktionen. — Zum Tanz spielen 2 Orchester (Jazzband). — Während des Balles Auftreten des ausgezeichneten Wiener Tänzerpaares Kitty und Eric Lux in modernen Tänzen. — Schönheitskonkurrenz — Prämiierung der Ballkönigin — allerlei Belustigungen — Glücksrad — Prämiierung des schönsten Kostüms — der elegantesten Balltoilette, der originellsten Maske — der kleinsten Damenfüßchen. — Beginn des Kabaretts um 8½ Uhr — des Balles um 10½ Uhr. — Erwünscht: Kostüme, Masken — Balltoilette (Abendanzug), wie's beliebt. — Zutritt für jedermann ohne Einladung! — Bringt Humor mit! (983

* * *

* **Inowrocław**, 8. Januar. In der morgigen Stadtverordnetensitzung befindet sich auf der Tagesordnung nur ein Punkt, und zwar der Verkauf der Artilleriekasernen.

* **Posen** (Poznań), 8. Januar. Seinen sämtlichen Direktoren und Prokuristen gekündigt hat, wie die „Gazeta Powszechna“ berichtet, zum 31. März d. J. der Aufsichtsrat der Bank Przemysłowców. Die Maßnahme dürfte, wie die „Gazeta Powszechna“ annimmt, erfolgt sein, um mit den Betreffenden für die Bank günstigere Verträge abzuschließen. — 400 Arbeiterinnen entlassen hat, dem „Postęp“ zufolge, die Direktion des Tabakmonopols aus einer hiesigen Zigarettenfabrik, das Vorgehen mit Mangel an Arbeit begründend. — Einen Selbstmordversuch unternahm gestern ein Bewohner eines Hauses am Alten Markt, indem er sich mit einem Rasiermesser den Hals zu durchschneiden versuchte. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

* **Posen** (Poznań), 7. Januar. Von einer neuen Tat des bekannten Antisemiten Sekretarczyk berichtet der „Głos Pozn.“ in seiner Nr. 3: Der aus Warschau eingetroffene Lukrecki ging am 31. Dezember über die Marktstraße nach der Friedrichstraße und hatte das Unglück, Sekretarczyk zu begegnen, der sich in Gesellschaft von Noskowicz (des bekannten anderen Antisemiten) und dessen Tochter befand. Sekretarczyk schlug sofort mit einem mit Eisen beschlagenen Stock dem Lukrecki über den Kopf und flüchtete. Simon Zaidler versuchte den Fliehenden anzuhalten, was aber erst einem Schutzmann gelang. Sekretarczyk wurde dem vierten Polizeikommissariat zugeführt, und dort wurde ein Protokoll mit ihm aufgenommen. Auffallend ist, daß das Publikum gegen den verhaftenden Schutzmann eine drohende Haltung annahm und ihn beschimpfte. Der „Głos Pozn.“ appelliert an den Polizeipräsidenten Dr. Siokola, dem Banditentum ein Ende zu machen. Sekretarczyk ist übrigens diesmal ernstlich in Untersuchungshaft genommen und bisher auch darin zurückgehalten worden.

Kleine Rundschau.

* **Fliegerfahrten über dem Uralgebirge.** Mehrere russische Flieger haben Flüge über die entlegenen Teile des Uralgebirges unternommen. Sie landeten dabei auch in Dörfern und nahmen mehrere der weltfremden Bauern in ihre Flugzeuge auf, um sie mit dem Fliegen bekanntzumachen. Die Sowjetpresse berichtet, daß die Bauern sich geradezu begeistert über diese ihre ersten Luftfahrten geäußert hätten.

Handels-Rundschau.

M. **Von den polnischen Börsen.** Der Devisenmarkt liegt außerhalb jeden Interesses. Für Aktien gibt es infolge großen Geldmangels wenig Käufer, und die Stimmung läßt viel zu wünschen übrig. Auch die günstigen Valorisierungsbedingungen einzelner Aktiengesellschaften sind wirkungslos. Im Gegensatz zu den Börsen in Warschau, Lemberg und Krakau, weist die Posener Börse eine bedeutend festere Tendenz auf. In letzter Zeit sind in Posen verschiedene Aktienwerte gestiegen, einzelne sogar um 100 Prozent. Dies hat seine Hauptursache darin, daß die Verhältnisse auf dem Posener Geldmarkte bedeutend günstiger sind. Auf den übrigen Geldmärkten hat sich die Lage in den letzten Tagen noch mehr zugespitzt. Wie uns aus kaufmännischen Kreisen mitgeteilt wird, kostet Geld bei Privatdiskonteuren augenblicklich 8 Prozent und mehr pro Monat; fünfprozentiges gilt als billiges Geld. Hervorzuheben wäre, daß billige Aktien, die unter einem Złoty notieren, verhältnismäßig weniger eingebüßt haben, als die teuereren Werte. Für den polnischen Aktienmarkt ist aber auch charakteristisch, daß schon das Angebot von 1000 Stück Aktien im Werte von einigen Tausend Złoty eine bedeutende Abschwächung des Kurses nach sich zieht.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 8. Januar. Banknoten: 100 Reichsmark 125,810 Geld, 126,440 Brief; 100 Złoty 101,62 Geld, 102,13 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2608 Geld, 5,2867 Brief; Scheck London 25,2075 Geld, 25,2075 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld, 25,22 Brief; Berlin Reichsmark 125,585 Geld, 126,215 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,2742 Geld, 5,3008 Brief; Stockholm 100 Kronen 142,069 Geld, 142,781 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 93,466 Geld, 93,934 Brief; Warschau 100 Złoty 101,04 Geld, 101,56 Brief.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 8. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 211,00, 211,50—210,50; London 24,79, 24,85—24,73; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 28,08, 28,15—28,01; Prag 15,68, 15,72—15,64; Schweiz 139,85, 140,20—139,50; Wien 7,32, 7,34—7,30; Italien 21,95, 22,00—21,90.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 8. Januar		In Reichsmark 7. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.678	1.682	1.678	1.682
Japan . . . . . . 1 Yen	1.613	1.617	1.613	1.617
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.295	2.305	2.295	2.305
London . . 1 Pfd. Strl.	20.02	20.07	19.99	20.04
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.484	0.486	0.479	0.481
Amsterdam . . 100 Fl.	170.29	170.71	170.29	170.71
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.98	21.04	20.94	21.00
Christiania . . 100 Kr.	64.02	64.18	63.87	63.03
Danzig . . . 100 Gulden	79.40	79.60	79.30	79.50
Helsingfors 100 finn. M.	10.545	10.585	10.55	10.59
Italien . . . . 100 Lira	17.73	17.77	17.71	17.75
Jugoslavien 100 Dinar	6.94	6.96	6.795	6.815
Kopenhagen . . 100 Kr.	74.51	74.69	74.28	74.46
Lissabon . . 100 Escuto	19.88	19.92	19.73	19.77
Paris . . . . . 100 Frc.	22.68	22.74	22.64	22.70
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.64	12.68	12.64	12.68
Schweiz . . . . 100 Frc.	81.42	81.92	81.72	81.82
Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.065	3.075
Spanien . . . 100 Pes.	59.38	59.52	58.88	59.02
Stockholm . . . 100 Kr.	113.01	113.29	112.96	113.24
Budapest . . 100000 Kr.	5.80	5.82	5.795	5.815
Wien . . . . 100000 Kr.	5.907	5.927	5.904	5.924

Züricher Börse vom 8. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,13⅝, London 24,50½, Paris 27,70, Prag 15,47½, Italien 21,69¼, Belgien 25,65, Holland 208,37½, Berlin 122,20.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 24,48 Zł., 100 franz. Franken 27,66 Zł., 100 Schweizer Franken 99,85 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 8. Januar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,75. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 6,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,80. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,60. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,70—1,65. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 4,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24,50. Młyn Poznański 1.—4. Em. 1,50. Płótno 1.—3. Em. 0,25. „Tri“ 1.—3. Em. 12,00. „Unja“ (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. 5,75. Wisła, Bydgoszcz, 1. bis 3. Em. 7,00. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 8. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 pfd. fest 15—15,60, 118—123 pfd. fest 12,50—14,20, Roggen 116—118 pfd. fest 14—14,30, Gerste feine unverändert 13—14, geringe unverändert 12—12,90, Hafer 10—11,25, Erbsen kleine unverändert 9—12, Viktoriaerbsen unverändert 12—18, Roggenkleie unverändert 8,00, Weizenkleie unverändert 8,25 per 50 Kg. franko Danzig. — Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 34—37 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 38—42 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 8. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 238—243, März 268, Mai 279½—279, Tendenz ruhig, Roggen märk. 229—235, Jan. 246, Febr. 252—250½, März 260—258½, Mai 271 bis 269½, nachgebend, Sommergerste 281—293, Winter- und Futtergerste 200—218, ruhig, Hafer 175—184, pomm. 164—174, Jan. 200½, April 216—217, Mai 217½, westpr. 157—160, behauptet, Mais loko Berlin 220—224, März 210, Mai 211½—212, fester, Weizenmehl für 100 Kg. 32,75—35, still, Roggenmehl für 100 Kg. 32—34,75, ruhig, Weizenkleie für 100 Kg. 16—16,20, fester, Roggenkleie für 100 Kg. 15—15,20, fester, Raps für 1000 Kg. 405, fester, Leinsaat für 1000 Kg. 420—425, stetig, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 31—35, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 15—16, Ackerbohnen 18—19, Wicken 16—18, blaue Lupinen 11—13, gelbe Lupinen 16, Serradella alte 10—11, neue 16—18, Rapskuchen 18—18,20, Leinkuchen 26, Trockenschnitzel prompt 9,40—9,50, Torfmelasse 9,60—10, Kartoffelflocken 19,50—19,60.

Holzmarkt.

M. **Vom polnischen Holzmarkte.** Während der Holzmarkt in Polen im allgemeinen darniederliegt, macht sich für gewisse Holzgattungen eine bedeutende Nachfrage bemerkbar. Großes Interesse besteht für Papierholz und Schwellen. In den Gegenden von Wilna, Grodno und Baranowice wurden jetzt für Papierholz 20 bis 24 Dollar per Kubikklafter franko Waggon erzielt, während vor einem Monat nur 13—17 Dollar und im Mai—Juni v. J. sogar nur 8—12 Dollar gezahlt wurden. Diese Preissteigerung ist aber nicht auf einen größeren Konsum dieser Holzgattung zurückzuführen, sie ist vielmehr mit der Erschöpfung der Vorräte und einer gesteigerten Nachfrage im Inlande, sowie in dem Polen benachbarten Auslande in Zusammenhang zu bringen. Als Hauptabnehmer kommt Deutschland in Betracht, doch sind gegenwärtig die deutschen Importeure sehr wählerisch, und sie fordern nur hohe Qualitätsware. Für Schwellen werden gegenwärtig 2½ bis 3 Schilling pro Stück gezahlt. Bedeutend gesunken sind die Preise für Brennholz, da die Nachfrage nach diesem sehr gering geworden ist. Der Preisrückgang beträgt etwa 10 Prozent. Holz wird zumeist gegen Kassa oder kurzfristige Wechsel verkauft, da die Vorräte nicht sehr groß sind, und die Transaktionen keine größeren Dimensionen annehmen. Im allgemeinen befindet sich aber die Holzindustrie und der Holzhandel in einer sehr ungünstigen Situation. In den bestehenden Betrieben werden weitere Personalreduktionen vorgenommen. Die Holzproduzenten sind oft gezwungen, unter dem Preis zu verkaufen, um ihre Betriebe aufrechtzuerhalten. — Der polnische Holzmaterialienexport bewegte sich schon zu Ende der Sommersaison in minimalen Grenzen, infolge der Arbeitspersonalreduktion in den Sägemühlen. So waren damals nur ca. 30 Prozent der Sägemühlen in Tätigkeit. Um so mehr verschärft wurde die Krise durch die einer englischen Firma erteilte Konzession zur Exploitation der Bialowiescher Heide, die bekanntlich über ein Kapital von 750 000 Pfund Sterling verfügt. Groß ist die Konkurrenz, die Rußland und Rumänien dem polnischen Staate auf dem Weltmarkte bieten. Immer größer wird die Zahl der Staaten, die mit Rußland Verträge über die Belieferung mit Holz und Holzmaterialien abschließen. Dadurch wird Polen von den ausländischen Absatzmärkten immer mehr verdrängt. Die Steigerung der russischen Konkurrenz hat selbst der Handelsminister Kiedron bestätigt, der gleichfalls unsere unvorteilhafte Konjunktur der Holzausfuhr betonte. Die Verteuerung des polnischen Holzes ist zum großen Teil auf die hohen Eisenbahntarife für Holzmaterialien zurückzuführen. Rußland kann sein Holz auf dem viel billigeren Wasserwege transportieren. Rumänien wiederum versorgt den Süden, einschließlich der Türkei, mit Holz; teilweise exportiert es auch schon Holz nach Deutschland. Dieses Holz stellt sich gleichfalls billiger, als das polnische.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Januar in Krakau — 2,36 (2,32), Zawichost 0,90 (0,77), Warschau 1,12 (1,15), Płock 0,93 (0,92), Thorn 0,86 (0,82), Fordon 0,95 (0,94), Culm 0,96 (0,96), Graudenz 1,00 (0,94), Kurzebrak 1,53 (1,33), Montau 0,64 (0,64), Piekel 0,94 (0,62), Dirschau 0,74 (0,85), Einlage 2,70 (2,78), Schiewenhorst 2,90 (2,90) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 5.

Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Herrmann Zerull

im 88. Lebensjahre. 217

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frau Emma Zerull geb. **Heise**
nebst Kindern.

Waldowo Król., den 8. Januar 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Erich Werner
Martha Werner
geb. **Pansegrau**
Vermählte.
Danken gleichzeitig herzlichst für die ihnen zu ihrer Hochzeit erwiesen. Aufmerksamkeiten.
Christfelde im Dezember 1924.

Herren- und Damen-Garderobe
nach Maß, sow. alle ins Schneiderfach fallende Umarbeitungen werd. gewissenhaft und billig ausgeführt. 76
Stefan Regulski, Królowej Jadwigi 13, II.

Maskenkostüm
Schwarzwaldmädel, f. mittl. Figur, zu verl.
Długa 50, II. 227

Zahle 222
Höchstpreise
für Fuchs-, Fischotter-, u. alle anderen Felle. Gerbe und färbe alle Arten fremde Felle u. habe ein Lager in gefärbten u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

Kino Kristal

Heute, Freitag, Premiere!

Das gewaltigste, monumentalste Film-Kunstwerk aller Zeiten

Quo Vadis...?

Nach dem unsterblichen Roman von Henryk Sienkiewicz in 2 Teilen — 14 Akten.

In der Rolle des Nero **Emil Jannings.**

Quo Vadis ist ein Werk, das den ganzen Erdball umspannt.
Quo Vadis wird fast von sämtlichen Bewohnern der Welt gesehen.
Quo Vadis hat die bisher besten Kritiken erhalten.
Quo Vadis hat Leute, die nie ein Filmtheater besucht haben, entzückt und begeistert.

Verstärktes Orchester
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **W. Teutsch.**

Beginn: Wochentags **6.30, 8.35.** Sonntags **3.20, 5.10, 6.45, 8.40.** 980

Gott nahm uns Sonntag, den 4. Januar 1925, unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Karl-Heinz

im Alter von 3 Jahren und 6 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Wilhelm Steiger
und Frau Emma geb. **Richter**
Erich und **Gertrud Steiger**
als Geschwister.

Popowo-tomkowo (Johannisruh), den 9. Januar 1925. 940

Habe mich als

Spezial-Arzt
für Chirurgie und Frauenkankheiten

niedergelassen. 202

Dr. med. J. Montowski, ul. Długa 23.
Sprechstunden: 3—5 Uhr nachm.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 10. 1. 25, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 5, im Lokal des Herrn Nosinski ganze

Ladeneinrichtung und großen Posten Stoffe

meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Lewandowski, 236
komornik sądowy w Bydgoszczy,

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Januar 1925,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in **Bydgoszcz, Wełniany Rynek 16** im Laden des Herrn **Mikołajewicz** 235

größeren Posten Herren- und Knaben-Anzüge

meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Lewandowski.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen bewiesene große Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Hesekiel für seine trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unsern 233

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bertha Pielke geb. **Firchau.**

Bydgoszcz, den 9. Januar 1925.

Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,
Tel. 227. **Bydgoszcz, Chodkiewicza 36.** Tel. 227

Diesel-Motoren
Fabr. Hille-Werke, Dresden
von 6—600 P. S. 2465
für Industrie u. Landwirtsch.
fahrbar und stationär
Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.

Müllerei-Maschinen
Walzenstühle
Plansichter

erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

Achtung!

Spinnerei!!

Es wird
Flachs, Heede, Wolle
zum Spinnen u. Eintausch gegen Garn angenommen.

Aus Flachs wird nach Wunsch verschiedene Leinwand gewebt.

Aufzug-, 216
Einschlagwolle,
Strickwolle Natur
wird zu günstigen Preisen verkauft.

A. Hanke
Sw. Florjana 16, Hof
(früher Alexanderstr.).

Bedeutend vergrößert.

KOSTÜME MÄNTEL RÖCKE

fertig und nach Maß kauft man
im **Spezialgeschäft**

R. HALLMICH

Tel. 1385 — Gegr. 1907

Kostüm- und Maßgeschäft ul. Gdańska 154
Erstklassige Stoffe und Futtersachen. 810

Großes Lager.

Große

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 10. Januar 1925, vormittags 10 Uhr, werde ich **ul. Podblankami 1**

1 Büfett, Sofa, zwei Sessel, kompl. Schlafzim., Kleiderschränke, Vertikos, Tische, Bettgestelle, Stühle, zwei Satz Betten, Küchenschränke, Waschtisch m. Marmor, Schreibtische, Nähmaschine, Ladeneinrichtungen, Zinkbadewanne, Arbeits- u. Handwagen, Schlitten, Pferdegeschirre, Lampen, Kleidungsstücke, Kinderhausschuhe, Haus- u. Küchengeräte und vieles andere 975 freiwillig meistbietend versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Max Cichon,
Auktionator u. Taxat.
Kontor: ul. Pod blankami 1. Telef. 1030.

Stühle z. Ausflechten
nimmt an **Braun, Dworcowa 6, Hof, r.**

Die **Beleidigung,** die wir d. Besitzer **Schuhmann, Dzimiona,** zugefügt haben, nehmen wir **reuevoll zurück.** 99
Gerth. Schattschneider.

Gemüll-Abfuhr
und andere Fuhrwerke bei billigster Berechnung. **Grunwaldzka 96.** Telefon Nr. 1776. 98

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 11. Jan. 1925. (1. n. Epiphan.).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11 Uhr: Fr.-T. 1/2 12 Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3: Nachmittagsgottesdienst i. Gemeindehause, Pf. Hesekiel. Nachm. 5 Uhr: weibliche Jugendpflege i. Gemeindehause. / Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindeh., Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11 1/2 Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. 1/2 12 Uhr: Kindr.-Gottesdienst im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Laffahn. Vrm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 3 1/2 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde, danach Blaukreuz-Versammlung im Pfarrhause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr: Christenlehre. Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst Pf. Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. 1/2 4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. 5 Uhr: Jugendbund. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Gemischt. Chor.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Jägerhof. Nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe i. Gemeindesaal.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Freitag, abds. 6 Uhr: Missionsstunde.

Elsendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Häcksel
trocken u. fein geschnitt. garant. rein. Roggenschrot,
Ia Roggen- und Weizenkleie
verkauft bill. neu eröffnetes **Häcksel- und Schrotwerk, Nowy Rynek** (Neuer Markt) 3, im Hofe. 927

Vortrag

„Was ist die Bibel"

wird in **Bromberg, Sienkiewicza Nr. 68** (Mittelstr.), **am Sonntag, den 11. 1. 1925, um 6 Uhr abends,** abgehalten. 218

Ferner finden **jeden Sonntag**
religiös-wissenschaftl. Vorträge statt.

Eintritt frei.

? ? Wo ? ?
kauft man mit Vertrauen garant. reines **Roggenschrot, Ia Roggenkleie,** gutes **Heu** u. trock., fein geschn. **Häcksel?**

Nur
im neu eröffneten
Häcksel- u. Schrotwerk
Nowy Rynek (Neuer Markt) 3, im Hofe.
Ein Versuch lohnt. 925

Wolfshund zugelauf. Geg. Unkosten abzuh. 200
Mazowiecka 40, I, r.

Auf Grund des Artikels des Gesetzes vom 8. April 1919 betreffend Unverletzlichkeit der Abgeordneten zum Sejm und Senat halte ich 880

am Sonnabend, den 10. Januar 1925,
abends 7 Uhr, in **Rogowo** im Saale **Skalski,**

am Sonntag, den 11. Januar 1925,
nachm. 2 Uhr, in **Janówiec** im **Kaufhaus-Saale** eine

Deutsche Wählerversammlung

ab, in der ich Bericht über

die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat

erstatten werde. Alle Deutschen sind herzlich eingeladen.

gez. Abgeordneter **Graebe.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 9. Januar
Zum 1. Male.
Neuheit!

Musikalischer Einakter-Abend:

Brüderlein fein
Altwiener Singspiel v. Leo Fall.

Der lebende Kamin
Groß. Tanzpantomime (Musik: „Aufforderung zum Tanz" v. Weber).

Amor im Försterhaus
Singspiel von Seiffert.

Gewöhnliche Preise!
Verkauf an der Theaterkasse.

Sonntag, 11. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr:
Im Abonnement!
Mit neuer Ausstattung

Aschenbrödel.
Märchenspiel m. Musik u. Tänzen v. Goerner.

Abends 8 Uhr:
Außer Abonnement!
Zum 2. Male:

Musikalischer Einakter-Abend

Zu beiden Vorstellg. Verkauf am Freitag (einschl. f. Abonnenten zum Märchen) und Sonnabend in Johnes Buchhdlg., am Sonntag dagegen an der Theaterkasse. 952

Habe auf Lager und kann zu günstigen Preisen sofort abgeben:

23 und 25 mm bes. Schalbretter
20, 23 u. 30 mm Mittel- u. Zopfbretter
25 mm Zopfbretter
25, 32 und 43 mm Stammware
16 mm bes. u. unbes. Kistenbretter

Fertige Kisten in sämtl. Dimens. auf Bestellg.
Verpackungsmaterial in sämtl. Stärken.

Offerten unter **P. 795** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Culmsee.

Der Deutsche Wohlfahrts-Frauenverein
in Chełmża

veranstaltet am **Sonntag,** d. 11. Januar in der Villa nova

ein Wohltätigkeitsfest

bestehend aus Theateraufführungen :: Gesangsvorträgen, Volkstänzen, Verlosung,

Tanz.

Anfang 5 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**

Da der Reinertrag dieses Festes dazu beitragen soll, das wirtschaftliche Durchhalten des Siechenhauses zu ermöglichen, bitten wir Stadt u. Land um wohlwollende Unterstützung und zahlreichen Besuch. 840

Der Deutsche Wohlfahrts-Frauenverein.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 24654

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur **Gdańska** (Danzigerstr.) **19.** 24509

Rohr zum Dach decken

300 Schock, alles einjährige Ware, habe abzugeben ab Wiese oder franko Waggon
Płużnica. 914

Br. Dąbrowski, Płużnica
pow. Wąbrzeźno (Pom.) Telefon Płużnica 5.

Am 6. **Januar** ist bei mir 951

eine braune Stute

zugelaufen.

M. Kalinke,
Pempersin bei **Więcbork,** Kr. Sępólno.

Nehme 50 Stück Jungvieh in Winterfutter.

Bedingung nach Vereinbarung.
von Lehmann, Matyldzin, poczta Mrocza.